

Für Sie  
zum Mitnehmen



7. Jahrgang | Ausgabe 1/2025 Juni

# AUSGESPROCHEN

*Das Magazin der Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH*



## Ausgesprochen modern

Der Neubau für  
Lungenheilkunde  
und Geriatrie

04

## Ausgesprochen einzigartig

Das Kompetenzzentrum für  
Adipositas

08

## Ausgesprochen integriert

Ausländische Pflege-  
fachkräfte am HBK

16

# » ALLES UNTER EINEM DACH ZWEI UNTERNEHMEN – EIN GEDANKE



## WOHNEN LEBEN GESTALTEN

» [www.ssh-zwickau.de](http://www.ssh-zwickau.de)

» Sternenstraße 5 · 08066 Zwickau · Telefon (0375) 44050-900 · [info@ssh-zwickau.de](mailto:info@ssh-zwickau.de)



## PFLEGE IST VERTRAUENS- SACHE

» [www.aeskulap-zwickau.de](http://www.aeskulap-zwickau.de)

» Pestalozzistraße 4 · 08062 Zwickau · Telefon (0375) 20000-50 · [info@aeskulap-zwickau.de](mailto:info@aeskulap-zwickau.de)

## INHALT

### AUSGESPROCHEN *aktuell*

- 04 Neues Haus 1 feierlich eingeweiht
- 07 Parkplatzerweiterung Standort Karl-Keil-Straße
- 08 Adipositas- und Metabolische Chirurgie
- 10 Vorstellung Brustkrebszentrum
- 11 Vorstellung Prostatakrebszentrum
- 13 Multiple-Sklerose-Schwerpunktzentrum  
Thorax- und Gefäßchirurgie bezieht neue Station
- 14 Entlassmanagement  
WHZ und HBK optimieren Klinikprozess
- 15 Digitale Vitalzeichenmessung

### AUSGESPROCHEN *bildend*

- 16 Akquise ausländischer Pflegekräfte
- 20 AZAV-Zertifizierung unseres Bildungsbereiches
- 22 Unsere Veranstaltungen im Überblick
- 23 Unsere Jubilare

### AUSGESPROCHEN *lesenswert*

- 24 10 Jahre Klinik für Neurorehabilitation
- 25 Rückblick Gesundheitstag am HBK
- 26 Auszeichnung für junge Mediziner
- 27 Impressum
- 28 Personalien

### AUSGESPROCHEN *vielfältig*

- 30 Neues aus der HBK-Poliklinik



## AKTUELL



### Neues Haus 1 feierlich eingeweiht



V. l. n. r.: Dr. med. Reinhold Müller (Chefarzt der Klinik für Lungenheilkunde), Constance Arndt (Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau), Tatyana Baron (Chefarztin der Klinik für Geriatrie) und Lutz Feustel (HBK-Aufsichtsratsvorsitzender) zerschneiden das Eröffnungsband.

Am 13. Februar 2025 wurde der Neubau Haus 1 feierlich eröffnet. Er vereint die beiden Kliniken für Innere Medizin V (Pneumologie, pneumologische Onkologie, Beatmungs- und Schlafmedizin) und Innere Medizin/Geriatrie unter einem Dach. Rund 36 Millionen Euro investierte das HBK in das Bauvorhaben. Der Freistaat Sachsen unterstützte das Vorhaben mit knapp einer Million Euro Fördermitteln, die in die technische Ausstattung des Gebäudes geflossen sind.

Im Beisein von Oberbürgermeisterin Constance Arndt wurde das grüne Band zum Neubau Haus 1 feierlich durchgeschnitten. In einem Rundgang konnten sich die geladenen Gäste von der modernen Ausstattung des Gebäudes überzeugen. Mit der Inbetriebnahme des Neubaus sind die Zeiten der langen Wege und Interimslösungen für die beiden Kliniken vorbei. Waren die Fachbereiche der Geriatrie bisher auf drei Standorte und der Lungenheilkunde auf zwei Standorte im Gelände verteilt, ist nun alles unter einem Dach in der Karl-Keil-Straße gebündelt.

Finanziert wurde der Bau mit Eigenmitteln und Darlehen in Höhe von rund 37 Millionen Euro. Der Freistaat Sachsen hat das Bauprojekt mit rund einer Million Euro Fördermitteln unterstützt. „Die Realisierung des Neubaus Haus 1 war ein Kraftakt. Einerseits aus finanzieller Sicht, denn mit der Inflations- und Kostenkrise wurde es auch für das HBK zunehmend schwieriger, die notwendigen Eigenmittel aufzubringen. Wir sind unserem Gesellschafter, der Stadt Zwickau, von daher sehr dankbar, dass er uns in der allgemein schwierigen Zeit für Krankenhäuser seit 2024 mit einem

Darlehen unterstützt“, erklärte HBK-Geschäftsführer Rüdiger Glaß. „Andererseits begann die Bauphase inmitten der Coronapandemie, was allen Beteiligten viel abverlangte. Durch das notwendige Umstellen von Abläufen und entstandene Lieferchwierigkeiten kam es zu Bauverzögerungen. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass der Neubau nun in Betrieb genommen wurde.“

Die bisher dezentrale Lage der beiden Kliniken mit ihren Abteilungen hat in vielen Bereichen für Reibungsverluste gesorgt. Zudem waren die räumlichen



Bedingungen nicht optimal. Mit dem Neubau sind nun sowohl für Patienten als auch für Mitarbeiter moderne Räumlichkeiten entstanden, die einen angenehmen Aufenthalt und optimale Arbeitsabläufe ermöglichen. Dr. med. Reinhold Müller, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin V, freut sich über die neuen Klinikräume: „Neben dem Patientenkomfort und der Kapazitätserweiterung des Schlaflabors von 4 auf 8 Plätze ist insbesondere für die Mitarbeiter die Zusammenführung der Klinik in ein Gebäude ein enormer Vorteil. Der Neubau ist zudem viel zentraler an den wichtigen Abteilungen wie Intensivstation, Radiologie, Zentral-OP und Labor gelegen.“ Auch für die Geriatrie-Klinik mit dem Geriatrischen Therapiezentrum und dem Alterstraumazentrum, das seit 2012 die erste zertifizierte Einrichtung dieser Art in Ostdeutschland ist, sind die Zeiten getrennter Stationen vorbei. Unter einem



Dach vereint können die Patienten im fortgeschrittenen Alter noch umfassender betreut werden.

#### Das Gebäude im Überblick

Das Untergeschoss beherbergt neben Umkleiden und Diensträumen das **Geriatrische Therapiezentrum** mit insgesamt 15 Plätzen und der Möglichkeit zur Kapazitätserweiterung. Als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Behandlung kann die Tagesklinik dazu beitragen, einen stationären Aufenthalt zu vermeiden oder diesen zu verkürzen. Die moderne Ausstat-

tung, wie z. B. ein Ganzkörpertrainer, ein Vierzellenbad zur Durchblutung und Muskelentspannung, Ruhesessel sowie Ergo- und Physiotherapieräume einschließlich einer voll ausgestatteten Therapie-Küche, ermöglicht optimale Einzel- und Gruppentherapien. Im Erdgeschoss stehen zugehörig der Klinik für Innere Medizin V (Lungenheilkunde) Räume für das **Schlaflabor** mit 8 Plätzen sowie eine vollumfängliche **Funktionsdiagnostik**, z. B. für Sonografien, Echokardiografien, EKG und Lungenfunktionsdiagnostik, zur Verfügung. In der modernen **Endoskopieabteilung**



Lungenheilkunde gemeinsam mit dem Schlaflabor und Ende März schließlich die Station der Geriatrie. Besonderheiten waren z. B., dass die Umzüge teils parallel und im laufenden Betrieb vorgenommen wurden, Möbel zeitgleich aus- und wieder eingebaut wurden. Es war eine gute Koordination aller beteiligten Gewerke erforderlich. Während der Umzugswochen waren mitunter täglich bis zu drei 7,5-Tonnen-Lkw im Einsatz, die bis zu zehn Fahrten am Tag absolvierten. Auch an Technik wurde einiges erneuert: Für den sterilen Eingriffsraum wurde beispielsweise ein neues Röntgengerät (C-Bogen) angeschafft. In der Funktionsdiagnostik sind neue Ultraschallgeräte im Einsatz und zur Prüfung der Lungenfunktionsparameter wurde eine neue und moderne Generation der Lungenfunktionsmesstechnik (Bodyplethysmograph) beschafft. Die Geriatrie erhielt zusätzliche Geräte wie einen Bewegungstrainer, Ruheliegen, Technik für Langzeit-EKG und -Blutdruck, ein Vierzellenbad und ein spezielles CO<sub>2</sub>-Trockenbad-System. Beide Kliniken wurden außerdem mit neuen Spotmonitoren für die digitale Vitalzeichenüberwachung ausgestattet. Jetzt dürfen sich Patienten und Mitarbeiter über ein modernes Umfeld freuen: helle Zimmer und Aufenthaltsbereiche, optimierte Therapieräume, eine voll ausgestattete Funktionsdiagnostik, eine hochmoderne Endoskopieabteilung sowie spezialisierte Behandlungsbereiche.

Alle Beteiligten sind froh, den modernen Neubau bezogen zu haben und die Ressourcen nun effizient vor Ort bündeln zu können. Ein großes Dankeschön geht an alle Mitarbeiter, die tatkräftig mitgeholfen und unterstützt haben, für diese tolle Teamleistung! Nur gemeinsam war dieser Kraftakt zu bewältigen.

#### Tag der offenen Tür

Mit einem Tag der offenen Tür wurde am 13. Juni der Neubau auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Rund 300 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich umzuschauen. Neben dem Eingriffsraum konnten auch die Funktionsbereiche sowie das Schlaflabor der Lungenheilkunde besich-

tigt werden. Die Geriatrie präsentierte das Konzept ihrer Tagesklinik und stellte die verschiedenen Therapiebereiche vor. Ein buntes Programm mit Rettungsdienst, Feuerwehr und Kinderanimation rundete das Angebot ab. Wir wünschen beiden Kliniken im neuen Gebäude alles Gute und allzeit zufriedene Patienten! (PB/LK)

mit zwei Endoskopieräumen und angeschlossenem Aufwachraum können u. a. Bronchoskopien (Lungenspiegelungen), Ultraschalluntersuchungen aus dem Atemweg und auch aus der Speiseröhre heraus in flexibler und starrer Technik sowie Thorakoskopien (Spiegelung des Brustraumes) durchgeführt werden. Auch die Ambulanz für Patienten mit Lungen- und Rippenfelltumoren befindet sich auf dieser Etage. Im 1. OG schließt sich die **Pflegestation der Klinik für Innere Medizin V** an. Insgesamt stehen 34 Betten, davon 6 Einzelzimmer mit Isolationsmöglichkeit (Schleusenzimmer), ein neuer Chemotherapieaum mit 4 Plätzen und Blick zum Innenhof sowie ein großzügiger Patientenaufenthaltsraum zur Verfügung. Im 2. OG befinden sich eine spezialisierte **Pflegestation und Therapieräume der Klinik für Innere Medizin/Geriatrie**. Insgesamt gibt es 14 komfortable Patientenzimmer mit 22 Betten, davon 6 Einbett- und 8 Zweibettzimmer. Neben einem großzügigen Aufenthaltsraum für die Patienten verfügt die Station über moderne Sonografie- und Langzeit-EKG-Geräte

sowie eine CO<sub>2</sub>-Trockenbadanlage zur Behandlung von Knochenbrüchen, Weichteilverletzungen, diabetischem Fußsyndrom, chronischen Wunden und Durchblutungsstörungen.

#### Haus 1 reiht sich in Zielplanung ein

Mit dem Neubau Haus 1 wurde die langfristige Zielplanung für den Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße konsequent umgesetzt. Nahezu alle medizinischen Fachbereiche sind nun in einer Achse entlang des Zentralverbinders angeordnet. Zur besseren Orientierung erfolgte eine teilweise Neuordnung der Hausnummerierung – wie man es analog von Straßenzügen kennt, mit einer Seite gerader und einer Seite ungerader Hausnummern. Das alte, historische Haus 1, das sich außerhalb dieser Achse befindet, wurde umbenannt in Haus 31.

#### Eindrücke von den Umzügen

Ende Februar packte zunächst der Funktionsbereich der Lungenheilkunde die Umzugskisten, dicht gefolgt vom Geriatriischen Therapiezentrum. Anfang März folgte die Pflegestation der

## Parkplatzerweiterung Standort Karl-Keil-Straße



Gute Nachrichten für alle Mitarbeiter und Besucher am Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße: Das HBK hat grünes Licht bekommen für die Erweiterung seiner Parkflächen auf dem Klinikgelände.

Der Standort erlebte in den vergangenen zehn Jahren eine große Dynamik. Mit der Ausweitung des Leistungsspektrums und dem Ausbau der ambulanten Leistungen stieg die Anzahl an Mitarbeitenden und Patienten gleichermaßen. Um dem erhöhten Bedarf an Parkplätzen zu begegnen, wurden bereits rund 300 neue Stellplätze geschaffen und die Parkplatzbewirtschaftung innerhalb des beschränkten Bereichs eingeführt. In Summe werden am Standort Karl-Keil-Straße durch das HBK aktuell rund 1.300 Stellplätze vorgehalten, dennoch kommt es immer wieder zu Parkplatzengepässen. Nach einem längeren Genehmigungsverfahren können nun noch in diesem

Jahr rund 240 neue Stellplätze im nordwestlichen Areal (ehemals Gärtnerei) entstehen. Die entsprechende Baugenehmigung wurde im April dieses Jahres erteilt. Unter Berücksichtigung von Ausschreibungsfristen kann mit dem Bau noch im 3. Quartal begonnen werden. Wenn die Witterungsbedingungen in der Umsetzungsphase günstig sind, ist eine Inbetriebnahme bis zum Jahresende denkbar. Für die geplante Parkplatzerweiterung wird mit einem Finanzbedarf von rund 1 Mio. Euro gerechnet. Um diese Investition refinanzieren zu können sowie die Parkplatzausschilderung zu optimieren, sollen perspektivisch alle Parkplätze am Standort Karl-Keil-Straße bewirtschaftet werden. (CS)

## AKTUELL



## Adipositas- und Metabolische Chirurgie

Das Kompetenzzentrum für Adipositas- und Metabolische Chirurgie am HBK verfügt über ein deutschlandweit einzigartiges Therapiekonzept und bietet damit eine umfassende, interdisziplinäre Betreuung für krankhaft übergewichtige Menschen. Allein 2024 wurden über 500 Neupatienten in dem Zentrum betreut. Die erfolgreiche Zertifizierung bestätigt die hohe fachliche Expertise und Qualität der Einrichtung und hebt ihre wichtige Rolle in der Patientenversorgung hervor.

„Adipositas ist eine ernstzunehmende Erkrankung mit vielen Facetten. Sie ist weit mehr als nur ein ästhetisches Problem. Sie gilt als chronische Erkrankung, die das Risiko für zahlreiche Begleiterkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gelenkbeschwerden deutlich erhöht. Gleichzeitig kann Adipositas die Lebensqualität erheblich einschränken – sei es durch körperliche

Beschwerden, psychische Belastungen oder gesellschaftliche Stigmatisierung. Wir freuen uns, dass wir Menschen in unserer Region und darüber hinaus eine erstklassige Behandlung bieten können – die seit Dezember 2024 auch nachweislich hohen Standards entspricht“, erklärt Zentrums-Koordinatorin Katja Vollstädt. Das Zwickauer Adipositas-Kompetenzzentrum am HBK bietet ein deutsch-

landweit einzigartiges, multimodales Behandlungskonzept, das die präventive Therapie, die Vorbereitung und Durchführung chirurgischer Eingriffe sowie eine umfassende Nachsorge beinhaltet. Diese besondere Herangehensweise wurde vom Zertifizierungs-Auditor, der selbst Spezialist eines großen Berliner Zentrums ist, ausdrücklich gewürdigt und sogar als Modell für eine bundesweite Lösung an die Fachgesellschaft empfohlen. „Die erfolgreiche Zertifizierung als einziges Kompetenzzentrum dieser Art in Westsachsen zeigt, dass wir uns auf sehr hohem medizinischen und organisatorischen Niveau bewegen. Unser gesamtes Team ist stolz darauf, einen entscheidenden Beitrag zur Behandlung von Adipositas und deren Begleiterkrankungen zu leisten. Uns ist es besonders wichtig, den Patienten eine ganzheitliche Betreuung anzubieten“, betont Dr. med. Maximilian Freiherr von Feilitzsch, Leiter des Zentrums und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie. Die Zertifizierung erfolgte nach den strengen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und garantiert, dass Patienten eine umfassende und interdisziplinäre Betreuung erhalten – von der Diagnose über operative Eingriffe bis hin zur Nachsorge. Für die erfolgreiche Zertifizierung musste das Adipositas-Kompetenzzentrum am HBK umfangreiche Anforderungen erfüllen. Im Rahmen des Audits führte ein externer Spezialist eine detaillierte Überprüfung und Begehung durch. Dabei wurden die chirurgische



### Patientengeschichte – Leben mit Adipositas

Patientin Katja Möckel ist 41 Jahre alt und kommt aus Zwickau. Sie hat im wahrsten Sinne des Wortes keinen leichten Weg hinter sich. Noch im Sommer 2024 fühlte sie sich sehr unwohl in ihrer Haut, denn sie brachte bei einem BMI von über 40 ganze 103 kg auf die Waage. Nach vielen erfolglosen Diäten beschloss sie schließlich, ihren Lebensstil grundlegend zu ändern. Über ihre Krankenkasse erfuhr sie von unserer Adipo-

sitas-Tagesklinik, informierte sich und meldete sich an. Sie begann zunächst ein sechsmonatiges Programm mit Bewegungs-, Ernährungs- und Verhaltenstherapie, bei der sie die Klinik mehrmals die Woche besuchte. Nach mehreren Arztgesprächen stand dann die Option einer Operation im Raum. Katja Möckel entschied sich für eine Magenverkleinerung (Schlauchmagen). Vor der Umsetzung folgte eine sechswöchige OP-Vorbereitung mit spezieller Eiweißdiät. Im Juli 2024 war es endlich so weit: Sie wurde operiert und hat den Eingriff gut überstanden. Mit dem verkleinerten Magen kann sie nun über den Tag verteilt mehrere kleine Portionen zu sich nehmen. Doch mit der Operation allein ist es nicht getan, denn für Adipositas-Patienten ist vor allem die Nachsorge ein entscheidender Teil des Behandlungskonzepts – und das ein Leben lang. Neben einer weiterhin regelmäßigen Be-

wegungstherapie stehen auch ärztliche Kontrolltermine auf dem Programm, und zwar in festgelegten Zeitabständen. Aus heutiger Sicht ist Katja Möckel jedenfalls froh, den Weg gegangen zu sein: „Ich fühle mich mit meinen aktuell 73 kg richtig wohl in meinem Körper. Man bekommt so viel Selbstvertrauen und ein positives Lebensgefühl zurück. Ich kann mich bei dem ganzen Team nur bedanken. Es war definitiv die richtige Entscheidung und für uns als Patienten ist es so wertvoll, dass man bei jedem Schritt – von der Vorsorge bis zur Nachsorge – begleitet wird. Ich würde jedem, der an Übergewicht leidet und etwas für seine Gesundheit tun möchte, den Weg in die Tagesklinik empfehlen. Ein entscheidender Punkt ist aber: Man muss selbst bereit sein, etwas ändern zu wollen.“ Wir danken ihr für den Erfahrungsbericht und wünschen ihr weiterhin alles Gute!

Station besichtigt, eine Operation begleitet und die Prozessabläufe der Klinik sowie die Qualität und Dokumentation in den Patientenakten überprüft. Die fachliche Kompetenz wurde durch die Prüfung dokumentierter Behandlungsberichte und der OP-Zahlen nachgewiesen, die die geforderten Werte sogar übertrafen. Zudem muss das Zentrum sicherstellen, dass spezielles, den Bedürfnissen der Patienten angepasstes Mobiliar (z. B. OP-Tische, Betten, Stühle, Toiletten, Rollstühle, Personenwaagen etc.) und eine geeignete Infrastruktur vorhanden sind. Selbstverständlich war auch der Nachweis diagnostischer Möglichkeiten und der operativen Expertise von zentraler Bedeutung.

### Das Adipositas-Kompetenzzentrum am HBK im Überblick

Unser Zentrum vereint Adipositas-Tagesklinik und chirurgische Station. Mit der seit 2021 bestehenden Adipositas-Tagesklinik bietet das Kompetenzzentrum eine spezialisierte Anlaufstelle für Menschen mit starkem Übergewicht. Betroffene erhalten eine umfassende

ambulante Behandlung – individuell, interdisziplinär und alltagsnah. Sie kombiniert ärztliche Betreuung, Ernährungsberatung, Bewegungstherapie und psychologische Unterstützung in einem abgestimmten Therapieprogramm. Ein Team aus Ärzten, speziell ausgebildeten Pflegekräften, Ernährungs- und Bewegungsexperten sowie Psychologen begleitet die Patienten auf ihrem Weg. Erkrankte können sich intensiv beraten lassen, um gemeinsam den besten Weg zu finden, gegebenenfalls sogar ohne Operation. Dank der flexiblen Tagesstruktur können auch Berufstätige und Eltern die Therapie gut in ihren Alltag integrieren. Durch den innovativen Ansatz wird eine vollständige Versorgung sichergestellt. Im Klinikum werden bereits seit 2017 chirurgische Eingriffe zur Gewichtsreduktion angeboten, wie u. a. die Magenverkleinerung/Schlauchmagen (Sleeve) sowie der Magenbypass. In der Tagesklinik wurden im vergangenen Jahr insgesamt 540 neue Patienten aufgenommen und 160 Operationen durchgeführt. Die Zahl der aktiven Patienten ist 2024 auf über 2.000 angewachsen. (PB)

### KONTAKT



#### Sie sind interessiert?

Wer Fragen hat oder sich in der Klinik vorstellen möchte, kann gern einen Termin in der Adipositas-Sprechstunde (0375 51-2188, adipositas@hbk-zwickau.de) vereinbaren oder uns zum nächsten Tag der offenen Tür am Freitag, den 7. November 2025, besuchen.

**Weitere Informationen unter:**  
www.heinrich-braun-klinikum.de/  
kompetenzzentrum-fuer-adipositas-  
und-metabolische-chirurgie



Das Adipositas-Team freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung.

## AKTUELL



### Vorstellung des Brustkrebszentrums am HBK

Strukturen schaffen für das Ziel „Zentrum mit Zertifikat“ – Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen mit derzeit ca. 71.000 Neuerkrankungen pro Jahr. Dies bedeutet, dass eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens mit der Diagnose konfrontiert wird. Eine Diagnose, die das gesamte bisherige Leben von einem Tag auf den anderen komplett verändert und die potenziell lebensbedrohlich ist.

In den vergangenen acht Jahren sind wir langsam gewachsen und behandeln derzeit ca. 100 Neuerkrankungen pro Jahr und versorgen ca. 160 Patienten in der Nachsorge bei rezidivierender Erkrankung oder in der palliativen Situation. Wir, das Team der Frauenklinik des HBK in Zwickau, möchten Betroffenen und deren Angehörigen die bestmögliche Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge anbieten. Dafür haben wir ein interdisziplinäres Netzwerk geschaffen. Dieses besteht aus Gynäkologen, Radiologen, Nuklearmedizinern, Strahlentherapeuten, Onkologen, pflegerischem Fachpersonal, Psychologen, Physiotherapeuten, Sozialdienst, Ernährungsberatung, Selbsthilfegruppen, Palliativmedizinern

und Pathologen. Durch diese enge Kooperation ist es möglich, Betroffenen eine individualisierte Behandlung in jeder Phase der Erkrankung anzubieten. So kümmert sich zum Beispiel ein Onkologe von Anfang an um die Bedürfnisse unserer Patienten, indem notwendige Termine organisiert und Angebote für Hilfeleistungen, die den Betroffenen zustehen, unterbreitet werden. Erhobene Befunde, wichtige Kontaktdaten, Adressen und Informationsmaterial fassen wir in einem Behandlungsordner zusammen, den die Patientin nach Diagnosestellung erhält. Weiterhin ist es Bestandteil unseres onkologischen Konzeptes, dass Patienten von Beginn an in die Entscheidungsfindung integriert sind und Arzt-Patienten-Gespräche auf Augenhöhe stattfinden.

Behandlungsoptionen werden mit der Patientin ausführlich erläutert und umfassen dabei alle derzeit möglichen therapeutischen Ansätze, von der operativen bis zur systemischen Therapie, auch die Integration in Studien ist möglich. Die Entscheidung für eine systemische Therapie erfolgt entsprechend den gültigen Leitlinien unserer Fachgesellschaft und kann vor oder nach der Operation erfolgen.

Operativ verfolgen wir das Motto „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Derzeit ist die operative Tumorentfernung ein wichtiger Bestandteil der meisten Therapiekonzepte und kann in vielen Fällen ohne eine Verschlechterung der Prognose der Patientin brusterhaltend erfolgen. In Fällen, in denen dies nicht möglich ist, bieten wir durch die enge Zusammenarbeit mit der Klinik für plastische Chirurgie des Klinikums St. Georg Leipzig den Frauen die Beratung über die Möglichkeiten eines Brustaufbaus in unserer gemeinsamen Sprechstunde an, der dann ggf. bei Wunsch der Patientin in Kooperation erfolgt. Im Jahr 2024 wurden am HBK 122 Operationen bei Mammakarzinom durchgeführt, dies umfasste Erst- und Folgeerkrankungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag dabei zwischen drei und fünf Tagen, abhängig von der OP-Methode. Bestandteil des operativen Vorgehens ist bei bösartigen Tumoren die Entfernung von repräsentativem Gewebe aus der Achselhöhle. Dies kann häufig durch eine Entfernung des Wächterlymphknotens (Sentinel-Node) erfolgen und senkt dadurch das Risiko operativer Spätfolgen, wie z. B. eines Lymphödems.

Im Vordergrund der Therapie steht immer die onkologische Sicherheit. Aber auch die Ästhetik der weiblichen Brust liegt dabei nicht minder bedeutsam in unserem Fokus, denn für die betroffenen Frauen ist es für die Krankheitsbewältigung wichtig, sich wohl in ihrer Haut zu fühlen.

Es besteht an unserer Klinik die operative Expertise für eine Vielzahl rekonstruktiver Verfahren, um eine individuelle chirurgische Therapie durchzuführen. Sei es in der Erst-Rekonstruktion, also unmittelbar während der Tumorentfernung, als auch bei einem späteren Wiederaufbau.

Im Falle einer notwendigen Systemtherapie wird diese bei unseren niedergelassenen Kooperationspartnern für gynäkologische Onkologie in Zwickau, aber auch wohnortnah zum Wohle der Patientinnen durchgeführt. Auch hier bieten wir höchsten qualitativen Standard auf Facharzzebene mit onkologisch ausgebildetem Assistenzpersonal.

Strahlentherapeutisch kooperieren wir mit den Kollegen des Klinikums. Auch hier werden die Patientinnen über alle Maßnahmen ausführlich aufgeklärt und für die Zeit der Therapie betreut. Mit allen Kompetenzpartnern stehen wir in regelmäßigem Austausch, sei es in den wöchentlichen Tumorkonferenzen, Qualitätskonferenzen oder Veranstaltungen für Patientinnen und Kollegen. Die Nachsorge findet sowohl hier im Zentrum als auch bei niedergelassenen Onkologen bzw. Frauenärzten statt. Dabei halten wir uns an den AGO-Nachsorgeplan, der eine Kontrolle im Fünfjahresrhythmus sowie notwendige Untersuchungen beschreibt. Wir sehen unsere Patientinnen ganzheitlich und möchten ihnen in jeder Krankheitsphase begleitend und beratend zur Seite stehen.

*Das Team des Brustkrebszentrums am HBK*

### Vorstellung des Prostatakrebszentrums am HBK

Prostatakrebs ist die häufigste Krebsart beim Mann. Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts Berlin erkranken jährlich über 70.000 Männer daran. Prostatakrebs wird bei Männern meist im fortgeschrittenen Alter entdeckt, das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 71 Jahren.

Unter der Leitung der Klinik für Urologie werden in unserem Zentrum Patienten mit Prostatakrebs interdisziplinär und in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Urologen behandelt. Unser Ziel ist es, optimale Bedingungen für die Patienten zu schaffen – beginnend mit einer schnellen und umfassenden Diagnostik über die Erstellung eines individuellen Behandlungskonzepts bis hin zur definitiven Therapie.

Wir erreichen dies durch eine enge interdisziplinäre Kooperation mit den ent-

sprechenden Fachkollegen der Strahlentherapie und Radioonkologie, Onkologie, Palliativmedizin, Schmerztherapie, Radiologie sowie Pathologie. Im Sinne des ganzheitlichen Gesamtkonzeptes bieten wir zudem eine psychoonkologische Betreuung, Physiotherapie und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen mit sozialdienstlicher Beratung.

In unserer Klinik werden jedes Jahr ca. 100 Neuerkrankungen mit einem Prostatakarzinom in den unterschiedlichsten Stadien der Erkrankung bei individuell

## KONTAKT



**Dr. med. Astrid Schlosser,**  
Leiterin des Brustkrebszentrums

1. Oberärztin und ständige Vertreterin des Chefarztes  
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe  
Schwerpunkt gynäkologische Onkologie

### Sekretariat:

Telefon: 0375 51-2280  
E-Mail: frau@hbk-zwickau.de

### Weitere Informationen:

www.heinrich-braun-klinikum.de/  
brustkrebszentrum



*Dr. med. Astrid Schlosser*  
Leiterin des Brustkrebszentrums





Das Team des Prostatakrebszentrums am HBK bestehend aus Urologen, Onkologen, Strahlentherapeuten und Koordinatoren.

### Interdisziplinäres Tumorboard für Patienten mit einem Prostatakarzinom

Im Rahmen der regelmäßig wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz besprechen Experten der Urologie, Onkologie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie jeden einzelnen Patienten unter Sichtung aller zur Verfügung stehenden Befunde einschließlich Bildmaterial und versuchen, speziell für ihn nach den geltenden Leitlinien und aus unserer Sicht, in Anbetracht der jeweiligen individuellen persönlichen Situation, die beste Behandlungsmöglichkeit zu finden. Sollten Spezialisten aus weiteren Fachgebieten benötigt werden, können diese ebenfalls unkompliziert zur Tumorkonferenz eingeladen werden. Auch ambulant tätige Behandlungspartner können an der Tumorkonferenz teilnehmen und eigene Patienten vorstellen. Damit ist es uns möglich, Krankheitsverläufe auch längerfristig zu betrachten und bei Komplikationen, wie dem Wiederauftreten eines Tumors, fachgerecht zu reagieren. Außerdem können hier für Patienten, wenn erforderlich, auch unbürokratisch Wege gebahnt werden.

Am Ende der Tumorkonferenz existiert für jeden Patienten ein konkreter Behandlungsplan bzw. -vorschlag in schriftlicher Form, der dem einweisenden Kollegen zeitnah zugesandt wird. So ist es aus unserer Sicht möglich, jedem Patienten die effektivste Therapie anzubieten und dabei Informations- sowie Zeitverluste oder unnötige Untersuchungen zu vermeiden.

**Weitere Informationen:**  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/prostatakrebszentrum](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/prostatakrebszentrum)



Das Team des Prostatakrebszentrums am HBK

In wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen werden die Patientenfälle individuell besprochen.



### INFO



Das Onkologische Zentrum Zwickau versteht sich als Ansprechpartner und Bindeglied der einzelnen Organkrebszentren. Es möchte die Kommunikation mit den ambulanten Kollegen und Patienten erleichtern und einen optimierten Zugang zu den Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten bieten. Mit Veranstaltungen für das Fachpersonal und die Bevölkerung vermitteln wir Kenntnisse zu neuen Entwicklungen in den verschiedenen Feldern der Krebsmedizin. Wir laden medizinisches Fachpersonal recht herzlich zu einer neuen Fortbildungsveranstaltung ein:

**Onkologie On Point!**  
 Onkologie-Symposium: 12.11.2025 | 17–20 Uhr | Alter Gasometer Zwickau

**Zum Programm:**  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/fortbildungen.php?id=2852](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/fortbildungen.php?id=2852)



Das neurologische Team am HBK freut sich über die Auszeichnung.



### AKTUELL



## Multiple-Sklerose-Schwerpunktzentrum

Die neurologische Klinik im Heinrich-Braun-Klinikum | Standort Karl-Keil-Straße wurde erfolgreich als Multiple-Sklerose-Schwerpunktzentrum von der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) ausgezeichnet. Dieser Titel belegt, dass wir alle geforderten Qualitätskriterien in der Diagnostik, Therapie und Betreuung von Menschen mit Multipler Sklerose erfüllen. Seit 2010 halten wir an unserem Klinikum eine MS-Spezialambulanz vor. Hier behandeln wir Patienten mit Multipler Sklerose und anderen demyelinisierenden Erkrankungen des zentralen Nervensystems (wie z. B. NMOSD, MOGAD). Zusammen mit dem stationären Bereich ist damit eine umfassende Betreuung von Patienten mit entzündlichen Erkrankungen des zentralen Nervensystems gewährleistet – von der Erstdiagnostik über die weitere ambulante

Betreuung mit Initiierung und Vorhaltung sämtlicher aktuell vorhandener und zunehmend komplexerer Immuntherapien, Schubtherapie, symptomatischer Therapien sowie Beratung zu Themen rund um die Erkrankung. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch ein Team von drei Fachärzten mit langjähriger Erfahrung in der Behandlung der Multiplen Sklerose: Chefarzt Dr. med. Stefan Merkelbach, Oberärztin Dr. med. Sophie Schwiedergoll und unsere ambulant tätige Kollegin Frau Dipl.-Med. Kerstin Roch, zusammen mit unseren MS-Fachschwestern. Zur Diagnostik und Behandlung MS-spezifischer Folgeprobleme stehen uns Kooperationen mit anderen Abteilungen wie der Neuropsychologie, der Radiologie, der Urologie und ambulanten urologischen Partnern sowie speziell der Inneren Medizin II unseres Hauses zur Anwendung

von Plasmaaustauschverfahren zur Verfügung. Regelmäßige MS-Patiententage bieten den Patienten Fachinformationen und Austausch untereinander. Die hohe Versorgungsqualität spiegelt sich in der Auszeichnung als MS-Schwerpunktzentrum wider und unterstreicht unser Engagement, Menschen mit Multipler Sklerose auf hohem medizinischen Niveau zu begleiten und ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. (PB)

**Weitere Informationen:**  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/neurologie-multiple-sklerose-ambulanz](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/neurologie-multiple-sklerose-ambulanz)



## Thorax- und Gefäßchirurgie bezieht neue Station

Die Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie ist seit Ende 2024 im Haus 4 auf der Station 04-3C in neuen, modernen Räumlichkeiten zu finden. Die Station, auf der sich ehemals die Intensivstation 2 befand, wurde umfassend saniert. Neu eingebaut wurden beispielsweise Fußböden, Sanitäreinrichtungen, Möbel, Elektrik, Türen, TV-Systeme und vieles mehr. Eine Besonderheit sind die neuen mobilen Schränke, die zukünftig einfach zwischen den Zimmern und Stationen ausgetauscht und mitgenommen werden können. So müssen Patienten die Schränke bei einem Zimmerwechsel nicht erst komplett aus- und wieder einräumen. Die Bettenzahl konnte von 28 auf 31

erhöht werden, zudem verfügt die Station nun über zwei separate Isolierzimmer. Der Chefarzt der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie, Dr. med. Mirko Esche, zeigt sich begeistert: „Die neuen Räume bieten uns nicht nur mehr Platz, sondern auch optimale Voraussetzungen für eine moderne und patientennahe Versorgung. Besonders die kürzeren Wege zum OP-Zentrum und zur Intensivstation werden uns im Klinikalltag sehr zugutekommen. Mein Dank gilt allen, die an diesem Umzug beteiligt waren.“ Dem schließen wir uns an und wünschen der Klinik weiterhin viel Erfolg – und natürlich zufriedene Patienten! (PB)

**Weitere Informationen:**  
[www.heinrich-braun-klinikum.de/thorax-gefaesschirurgie](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/thorax-gefaesschirurgie)



Chefarzt Dr. med. Mirko Esche (mittig) gemeinsam mit den Geschäftsführern Bianca Steiner und Rüdiger Glaß



## AKTUELL



## Entlassmanagement



Sebastian Junge (Leiter IT-Sicherheit) und Grit Leonhardt (Mitarbeiterin des Sozialdienstes) bei der Besprechung der digitalen Patientenüberleitung.

Das HBK organisiert seit März 2025 die Überleitung von Patienten in die ambulante Pflege, Kurzzeitpflege, stationäre Pflege sowie Rehabilitation an allen Standorten des HBK digital über eine Internet-Plattform.

So können die Mitarbeiter des Sozialdienstes die Nachversorgung der Patienten effizient und zeitgemäß organisieren, indem sie Pflegeeinrichtungen und Rehabilitationsdienste schnell und direkt anfragen und wichtige Informationen digital austauschen. Dieser Schritt ist Teil unserer Bemühungen, unser Entlassmanagement zu modernisieren und die Zusammenarbeit mit den Nachversorgern weiter zu verbessern. Durch die Digitalisierung des Entlassmanagements können Kommunikationswege erheblich verkürzt werden – etwa durch den direkten Austausch per Chat zwischen HBK und Nachversor-

gern oder die digitale Bereitstellung von Dokumenten. Ziel ist es, eine schnellere und reibungslosere Patientenüberleitung zu gewährleisten. Grit Leonhardt, Mitarbeiterin des Sozialdienstes, schildert ihre ersten Erfahrungen mit der neuen digitalen Lösung: „Durch die Übernahme der Daten aus dem Krankenhausinformationssystem ersparen wir Sozialdienst-Mitarbeiter uns viele manuelle Eingaben. Mit einer einzigen Suche kann ich mehrere Nachversorger anfragen und über die Plattform auch mit den Nachversorgern Chat-Nachrichten austauschen. Das spart Zeit und macht den Prozess effizienter.“ Die Erfahrungen der ersten Monate zeigen, dass die digitale Plattform sehr gut von den Nachversorgern angenommen wird und inzwischen etablierter Standard ist.

## Digitale Vitalzeichenmessung



Das HBK hat im Januar 2025 75 Spotcheckmonitore eingeführt, um die digitale Vitalzeichenmessung auf den Normalstationen zu realisieren. Die Spotcheckmonitore messen Puls, Temperatur, Blutdruck, Atemfrequenz und Sauerstoffsättigung. Mehrere Parameter können gleichzeitig gemessen

werden. Die erfassten Werte werden automatisch in die digitale Fieberkurve des jeweiligen Patienten übertragen. Durch das Scannen des Patientenarmbands wird sichergestellt, dass die Daten dem richtigen Patienten zugeordnet werden, was die Patientensicherheit deutlich erhöht. Das manuelle Messen der Vitalwerte, das Aufschreiben auf Papierdokumenten und das händische Übertragen in die digitale Fieberkurve entfallen somit.

Nach erfolgreichen Pilotprojekten in der Inneren Medizin und Chirurgie sind die Geräte nun auf allen Stationen des HBK im Einsatz. Um die Geräte optimal zu nutzen, fanden regelmäßige Schulungen für das Stationspersonal statt. Diese gewährleisten, dass alle Mitarbeiter mit der neuen Technologie vertraut sind und den gesamten Prozess effizient umsetzen können. Ein besonderer Dank gilt

## INFO



Diese Maßnahmen des digitalen Entlassmanagements und der 75 Spotcheckmonitore werden mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Beide Maßnahmen sind finanziert von der Europäischen Union (NextGenerationEU).



den Teams der Medizintechnik und der Medizinischen Informatik, die mit großem Engagement die Beschaffung, Montage und Schulungen organisiert haben.

*Sebastian Junge,  
Leiter IT-Sicherheit, Projektmanagement/  
Risikomanagement*

## WHZ und HBK optimieren Klinikprozess

Das Heinrich-Braun-Klinikum (HBK) und die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) arbeiten eng zusammen – eine Partnerschaft, die sich in zahlreichen gemeinsamen Projekten widerspiegelt. Diese Kooperation ermöglicht es, theoretisches Wissen mit praktischer Anwendung zu verknüpfen und innovative Lösungen für das Gesundheitswesen zu entwickeln.

Ein aktuelles Beispiel dieser erfolgreichen Zusammenarbeit ist ein Projekt von Studierenden des Masterstudiengangs Medizin- und Gesundheitstechnologie. Sie entwickelten für das HBK ein Konzept zur automatisierten Gewichtserfassung der Patienten und setzten erfolgreich einen Prototyp um. Derzeit werden die Gewichtsdaten in fast allen Bereichen des Klinikums noch manuell in das Krankenhausinformationssystem übertragen – ein zeitaufwendiger Prozess, der zudem fehleranfällig ist. Ziel des Projekts war es, eine digitale Lösung zu schaffen, die die Daten

direkt und zuverlässig von der Waage überträgt – mit Erfolg. Mithilfe eines Touchdisplays, eines programmierten Kleinsystems und eines Barcodescanners können die erfassten Daten nun mit einem Zeitstempel direkt in die elektronische Akte übertragen werden. Langfristig könnte diese kostengünstige Lösung genutzt werden, um einen Teil der Waagen im HBK nachzurüsten, den Erfassungsprozess zu digitalisieren und damit die Patientenversorgung weiter zu verbessern. In den kommenden Monaten werden die interne Umsetzung sowie die recht-

lichen Rahmenbedingungen für eine mögliche Einführung geprüft. Die Kooperation zwischen dem HBK und der WHZ zeigt die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit in Forschung und Praxis. Durch die Bündelung von Expertise und Ressourcen entstehen innovative Ansätze, die sowohl der Wissenschaft als auch der Patientenversorgung zugutekommen. Ein besonderer Dank gilt den Studierenden und der Prorektorin Bildung der WHZ, Prof. Dr. Anke Häber, die mit ihrem Wissen, ihrer Kreativität und ihrem Engagement maßgeblich zum Erfolg dieses Projektes beigetragen haben, sowie natürlich den Abteilungen Medizinische Informatik und Medizintechnik des HBK für die fachliche Unterstützung und Betreuung. (PB)

Die WHZ-Studierenden mit Frau Prof. Dr. Anke Häber (Prorektorin Bildung der WHZ, 2. v. r.), Peter Pauker (HBK-Mitarbeiter Medizintechnik, rechts) und Stephan Kühn (HBK-Mitarbeiter Medizinische Informatik, 2. v. r.).



# BILDEND



## Akquise ausländischer Pflegekräfte

Die Pflegebranche in Deutschland steht vor einer massiven Herausforderung: dem Mangel an qualifiziertem Fachpersonal. Dieser Mangel wird durch die demografische Entwicklung und die steigende Zahl älterer Menschen weiter verschärft. In Reaktion darauf haben viele Unternehmen, darunter auch das HBK, Programme zur Akquise ausländischer Pflegekräfte ins Leben gerufen.

### Hintergrund des Pflegekräftemangels

Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen wächst aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung und der alternden Bevölkerung. In Deutschland wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen bis 2060 auf rund 4,8 Millionen steigen. Gleichzeitig ist der Anteil der inländischen Pflegekräfte rückläufig. In der Folge spitzt sich der Pflegenotstand weiter zu, wodurch die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte zu einer zunehmend wichtigen Strategie wird. Zudem werden seitens der Politik

Vorgaben zu Pflegepersonaluntergrenzen und Pflegepersonalregelung auferlegt. Werden diese nicht beachtet oder erfüllt, folgen monetäre Sanktionen.

### Akquise ausländischer Pflegekräfte

In den vergangenen Jahren hat die Anwerbung ausländischer Pflegefachkräfte für das HBK zunehmend an Bedeutung gewonnen. So haben wir in den vergangenen zwei Jahren sechs sog. „Internationals“ erfolgreich beruflich gleichgestellt. Anfangs konzentrierte sich das Projekt

mit der Unterstützung von Olta Xhepa und Michael Kamolz auf die Anwerbung von Pflegekräften aus Albanien. Inzwischen ist das internationale Recruiting breiter aufgestellt und es konnten Mitarbeiter aus der Ukraine, Ghana, Mazedonien, Serbien und Bosnien akquiriert werden.

Kerstin Chmilecki und Christian Kiese bilden seit 2022 das Recruiting-Team der Pflegedirektion: „Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben, dem demografischen Wandel in den Pflegeteams entgegenzutreten!“ Für die Akquise nutzt das Team mehrere Optionen:

**+ Direktansprache und Direktkontakt:** Über z. B. die Arbeitsagentur oder bereits in Deutschland lebende Pflegefachkräfte entsteht ein direkter Kontakt – dies ist in der Regel kostengünstig und häufig nachhaltig.

**+ Rekrutierungsagenturen:** Spezialisierte Unternehmen und Agenturen rekrutieren gezielt im Ausland und vermitteln kostenpflichtig an uns.

**+ Staatliche Programme und Fördermaßnahmen:** Der deutsche Staat hat Programme wie das „Fachkräftezuwanderungsgesetz“ oder die „Blue Card“ eingeführt, um die Migration von qualifizierten Pflegekräften und deren Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern – dabei entstehen jedoch Anwerbungskosten.

Eigenes Engagement direkt im Ausland vor Ort – wie beispielsweise eine Kooperation mit einer Sprachschule in Albanien – scheiterte bisher an den komplizierten Rahmenbedingungen im Land.



Unsere Internationals beim gemeinsamen Stadtrundgang und Spaziergang am Zwickauer Schwanenteich.

### Prozess der Anerkennung – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Fachkraft

Das Anerkennungsgesetz des Bundes ermöglicht es, bei Personen mit im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen diese auf Gleichwertigkeit prüfen zu lassen. Da Pflegeberufe in Deutschland reglementiert sind, ist eine staatliche Anerkennung erforderlich, um den Beruf ausüben zu dürfen. In der Regel sind viele ausländisch erworbene Berufsabschlüsse in der Pflege einem Bachelorabschluss in Deutschland gleichzusetzen. Dies bedeutet eine gute theoretische Ausbildung mit einem 6-monatigen Pflegepraktikum. In der praktischen Tätigkeit existieren demnach oftmals keine gefestigten Erfahrungen.

Nach der Akquise eines zukünftigen Mitarbeiters aus dem Ausland beginnt der entscheidende Teil des Prozesses: die Anerkennung der Qualifikationen durch die zuständigen Behörden sowie die Zustimmung der Ausländerbehörde zur Einreise. Dafür werden zunächst sämtliche relevanten Unterlagen in beglaubigter deutscher Übersetzung bei der Ausländerbehörde und beim Kommunalen Sozialverband Sachsen (KSV) eingereicht. Dazu gehören Lebenslauf, Urkunden über Ausbildungs- und Studienabschlüsse, Ausweisdokumente sowie Vereinbarungen über Wohnung, Krankenkasse, Arbeitsvertrag und vieles mehr.

Diese Unterlagen sind essenziell, um die fachliche Eignung und die Identität der Bewerber nachzuweisen. Anschließend erfolgt die Prüfung durch die Ausländerbehörde. Diese stellt fest, ob die Einreise als qualifizierte Fachkraft nach den geltenden gesetzlichen Vorgaben möglich ist. Parallel dazu erfolgt die Antragstellung beim KSV Sachsen auf Gleichwertigkeit der ausländischen Ausbildung. Dieser bürokratische Vorgang dauert in Sachsen vier bis sechs Monate. Nach der Prüfung erhält der Betreffende einen sogenannten Defizitbescheid. Hier werden die Unterschiede in der Ausbildung festgestellt und Maßnahmen zum Ausgleich beauftragt. Es gibt dann die Möglichkeit der Wahl zwischen einem Anpassungslehrgang (Wechsel der Stationen) und einer Kenntnisprüfung. „Bisher haben wir

die Kenntnisprüfung präferiert, da dies zeitlich schneller zu erreichen ist und von Beginn an eine enge Bindung an die jeweilige Station aufgebaut werden kann. Allerdings sind mit der generalisierten Ausbildung und der Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflA-PrV) die Defizitbescheide differenzierter und umfangreicher geworden“, erläutert Kerstin Chmilecki.

- Dies bedeutet:
- + 3,5-monatiger Sprachkurs an 4 Tagen/Woche, somit stehen die Internationals nur 4 Tage im Monat der Station zur Verfügung
  - + 6 Monate Pflegeausbildungskurs an 2 Tagen/Woche, mit 3 Tagen/Woche auf Station zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis
  - + Prüfungstermine in Theorie und Praxis

Erfolgreich angeworben: Pfleger Rigers Haskurti (l.) und Assistenzarzt Piter Allkanjari (3. v. l.) mit dem Albanien-Projektteam Olta Xhepa und Michael Kamolz.



### Anpassungslehrgang

### Vorbereitungskurs zur Kenntnisprüfung

Theorie und Praxis im Wechsel

Theorie im Präsenzunterricht	Theorie (derzeit noch) online (erfordert hohe Lerndisziplin)
Dauer richtet sich nach Defizitbescheid	Dauer: i. d. R. 9,5 Monate
„mehrere Stationswechsel (lt. Defizitbescheid)“	festе Heimatstation
Abschlussprüfung: Prüfungsgespräch	Abschlussprüfung: Pflegeplanung, praktische und mündliche Prüfung



Kerstin Chmielecki und  
Christian Kiese



### Herausforderungen bei unseren Internationals

#### + Sprachbarrieren und Integration:

Eine der größten Herausforderungen ist die Sprachbarriere. Pflegekräfte müssen in der Lage sein, die Bedürfnisse der Patienten zu verstehen und in Notfallsituationen klar zu kommunizieren. Daher sind Sprachkurse und Integrationsprogramme notwendig, um eine effektive Kommunikation sicherzustellen.

#### + Anerkennung von Abschlüssen:

Die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen ist ein langwieriger und komplizierter bürokratischer Hürdenlauf.

+ **Flexibilität:** Internationals sind oft flexibel und ihnen bereitet es keine Schwierigkeiten, sich rasch und unkompliziert auch anders beruflich zu orientieren. Wenn es uns nicht gelingt, eine Bindung, Vertrauen und Zugehörigkeit aufzubauen, waren viele Bemühungen mit dem Weggang der Fachkraft umsonst.

+ **Kulturelle Anpassung:** Pflegekräfte aus verschiedenen kulturellen Kontexten müssen sich an Arbeitsweise und gesellschaftliche Erwartungen in Deutschland anpassen. Dies kann zu Missverständnissen und Konflikten führen, wenn nicht ausreichend Schulungs- und Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden.

#### Was noch wichtig ist

Allein mit der Einreise nach Deutschland – Sachsen – Zwickau und dem Defizitbescheid ist es nicht getan. Da die Internationals vorerst als Hilfskräfte in der Pflege beschäftigt werden, wohnen sie gemeinsam in vom HBK angemieteten Wohnungen. Fingerspitzengefühl und das Wissen um bestimmte Glaubensrichtungen sind hier wichtig, schließlich müssen alle eine Zeit zusammen auskommen. Zudem unterstützen wir bei

dem Einrichten eines Bankkontos, der Krankenkassenanmeldung, der Wohnortanmeldung bei der Stadt Zwickau und dem Kontakt mit der Ausländerbehörde. Auch das „Kümmern“ zur Kontaktaufnahme eines Hausarztes/Zahnarztes oder die Vermittlung von Vereinen zur Ausübung von Hobbys gehört zu den Aufgaben des Projektteams „Integration“. Um den Kontakt der Internationals untereinander zu fördern und gegenseitig von den jeweiligen Erfahrungen profitieren zu können, werden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten organisiert wie z. B. eine Stadtführung, Spaziergänge am Schwanenteich in Zwickau oder ein gemeinsames Weihnachtsessen.

#### Perspektiven für die Zukunft

Derzeit betreuen wir 15 Internationals im Rahmen der Qualifikation, einige sind bereits mit dem Kurs über einen externen Online-Anbieter gestartet. Ab September 2025 wird die Qualifikationsmaßnahme mit einem neuen, qualitativ höheren Level an unserem Bildungszentrum starten. Die Betreuung der theoretischen Ausbildung wird ein neues Niveau mit Frontalunterricht einnehmen und mit Janine Bochmann wird die zentrale

Praxisanleitung in einer Hand gebündelt. Somit wollen wir möglichst alle „Internationals“ erfolgreich für unser Unternehmen als Pflegefachkraft gewinnen und für unsere Region ein Zeichen setzen.

#### Fazit

Die Akquise ausländischer Pflegekräfte ist eine notwendige Maßnahme zur Bewältigung des Fachkräftemangels im Unternehmen. Sie bietet Chancen, den Pflegebedarf zu decken und die kulturelle Vielfalt zu fördern. Gleichzeitig stellt sie die beteiligten Akteure jedoch vor Herausforderungen in Bezug auf Integration, Anerkennung von Abschlüssen und Arbeitsbedingungen. Um die langfristige Stabilität der Pflegebranche zu gewährleisten, sind umfassende Anstrengungen in den Bereichen Sprachförderung, Anerkennung von Qualifikationen und Verbesserung der Arbeitsbedingungen erforderlich. Nur so kann sichergestellt werden, dass ausländische Pflegekräfte einen nachhaltigen Beitrag zur Pflegeversorgung leisten können.

*Kerstin Chmielecki und Christian Kiese  
Projektteam „Integration“*

## Gemeinsam erfolgreich

### Rigers Haskurti jetzt examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger im HBK

Im September 2022 begann Rigers Haskurti seine Tätigkeit bei uns im HBK. Ein Schritt, dem eine intensive Vorbereitungszeit vorausging. Die Rekrutierung startete bereits Monate vor seiner Einreise und dem offiziellen Arbeitsbeginn. Nach Antragstellung beim KSV Sachsen erhielten wir einen Defizitbescheid. Herr Haskurti erhielt noch einen Defizitbescheid nach dem alten Krankenpflegegesetz.

Gemeinsam entschieden wir uns für den Weg über die Kenntnisprüfung anstelle eines Anerkennungslehrgangs. Der Vorbereitungskurs startete im Dezember 2023 und lief bis zum 15. November 2024.

Es folgten die Prüfungen:

Am 5. Dezember 2024 schrieb Rigers Haskurti seine Pflegeplanung,

am 6. Dezember absolvierte er erfolgreich die praktische Prüfung und am 9. Dezember schloss er mit der mündlichen Prüfung ab – ebenfalls mit Erfolg!

Nach erfolgreichem Abschluss aller Prüfungsbestandteile konnten wir die Berufsurkunde beim KSV beantragen und freuen uns nun sehr, Rigers Haskurti offiziell als Gesundheits- und Krankenpfleger in unserem Team willkommen zu heißen.

Wir danken Herrn Haskurti für sein Vertrauen, seine Ausdauer und die tolle Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten. Ein besonderer Dank geht außerdem an das Team der Geriatrie unter der Leitung von Pfleger Florian, der Herrn Haskurti während der Praxisphase hervorragend begleitet und in das Team integriert hat.

Diese Erfolgsgeschichte zeigt einmal mehr, wie wichtig Teamgeist, Geduld und gegenseitige Unterstützung bei der Integration internationaler Fachkräfte sind und wie sehr wir alle davon profitieren können.



## BILDEND



# AZAV-Zertifizierung unseres Bildungsbereiches

Die HBK Verwaltung und Bildung gGmbH mit dem angeschlossenen Bildungszentrum und der medizinischen Berufsfachschule ist zertifizierter Träger nach AZAV und kann damit geförderte Bildungsangebote durchführen.

Was bedeutet das? Die Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) ist eine gesetzlich geregelte Zertifizierung in Deutschland und Voraussetzung dafür, dass Bildungsangebote durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter gefördert werden können. Durch die AZAV-Zertifizierung erhält unser Bereich für Aus-, Fort- und Weiterbildung nun die Möglichkeit, staatlich geförderte Bildungsmaßnahmen anzubieten.

### Das hat folgende Vorteile:

- + Teilnehmer können ihre Bildungsmaßnahme über Bildungsgutscheine oder Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) fördern lassen, dadurch entstehen ihnen keine bzw. nur geringe Kosten für die Qualifizierung
- + Die Teilnahme an einer staatlich geförderten Maßnahme erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich – insbesondere für ungelernete Hilfskräfte oder internationale Fachkräfte mit Anerkennungsbedarf
- + Auch berufsbegleitende Qualifizierungen sind möglich, sodass die Teilnehmer weiterhin arbeiten und gleichzeitig gefördert weiterlernen können

- + Die Angebote finden direkt hier in Zwickau statt – lange Anfahrtswege, wie bisher etwa nach Chemnitz, entfallen
- + Mit der AZAV-Zertifizierung positionieren wir uns nicht nur als medizinischer Leistungsträger, sondern auch als moderner Arbeitgeber mit exzellenten Bildungsmöglichkeiten direkt vor Ort
- + Arbeitssuchende und Arbeitgeber im Umkreis profitieren gleichermaßen, da die Kosten für Bildungsmaßnahmen durch staatliche Förderungen erstattet werden können
- + Die Zertifizierung stärkt auch unsere internen Strukturen, da sie an die Einhaltung definierter Qualitätsstandards gebunden ist

### Der Weg zur Zertifizierung

Die AZAV-Zertifizierung der HBK Verwaltung und Bildung gGmbH umfasste 2024 einen mehrstufigen Prozess: Die Vorbereitungsphase erstreckte sich von Februar bis September und beinhaltete die Anpassung unseres Qualitätsmanagementsystems. Es wurden unter anderem Prozesse, Zuständigkeiten und Maßnahmenabläufe definiert sowie Dokumente wie Leitbild und Prozessbeschreibungen erstellt. In der anschließenden Phase (September) wurden alle relevanten Unterlagen wie Unternehmensstruktur, Checklisten und Qualitätssicherungsnachweise eingereicht. Daraufhin erfolgte im Oktober ein zweitägiges Audit zur Trägerzulassung



Das Team des Bildungsbereiches freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung.



**Julia Glöckner**

Leitung, Gesundheits- und Pflegepädagogin M.A.

mit Vor-Ort-Prüfung unseres Bildungsbereiches, bei der alle Kriterien nochmals begutachtet und besprochen wurden. Im November wurde uns schließlich das offizielle AZAV-Zertifikat durch die DEKRA-Zertifizierungsstelle erteilt. Das Zertifikat ist fünf Jahre gültig, mit jährlichen Überwachungsaudits zur Qualitätssicherung. Danach sind regelmäßige Rezertifizierungen vorgesehen.

### Nächste Schritte: Zertifizierung der Bildungsmaßnahmen

Nach der erfolgreichen Trägerzulassung kann die HBK Verwaltung und Bildung die konkreten Bildungsmaßnahmen (Kurse) zur Zertifizierung anmelden. Dies betrifft folgende geplante Kurse:

- + **KPH (Krankenpflegehelfer/in) und verkürzte KPH:** 2-jährige Ausbildung bzw. 1-jährige Nachqualifizierung für ungelernete Hilfskräfte in der Pflege, Start: September 2025
- + **Vorbereitungskurs zur Kenntnisprüfung:** für internationale Fachkräfte zur Anerkennung ihrer Qualifikationen, Start: Oktober 2025

Diese Maßnahmen bieten Arbeitgebern die Möglichkeit, ihre Mitarbeiter zu qualifizieren, während die Kosten teilweise oder vollständig durch Bildungsgutscheine oder Qualifizierungsbudgets übernommen werden können. Für die Zulassung der Maßnahmen müssen u. a. folgende Unterlagen nachgewiesen werden: Maß-



## KONTAKT



### Für Rückfragen und Anmeldungen:

HBK Verwaltung und Bildung  
gemeinnützige GmbH  
Bildungszentrum

### Julia Glöckner

Leitung, Gesundheits- und Pflegepädagogin M.A.

### E-Mail:

julia.gloeckner@hbk-zwickau.de  
Telefon: 0375 51-552207

nahmenkonzept, Qualifikationsnachweise der Lehrkräfte, Kalkulation, Curriculum, Musterzeugnisse sowie Nachweise über die räumliche und technische Ausstattung. Die Unterlagen werden bei der DEKRA eingereicht, wobei die Zulassung etwa drei Monate in Anspruch nimmt. Julia Glöckner, Leiterin des Bildungszentrums, ergänzt: „Die Zertifizierung ist ein bedeutender Meilenstein für unseren Bildungsbereich. Sie unterstreicht die hohen Qualitätsstandards unseres Hauses im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung und ermöglicht uns, einen noch stärkeren Beitrag zur beruflichen Qualifizierung in der Region zu leisten und dem Fachkräftemangel zu begegnen.“ (PB)

### Weitere Informationen:

[www.heinrich-braun-klinikum.de/geoerderte-aus-und-weiterbildung-azav](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/geoerderte-aus-und-weiterbildung-azav)



Für die Zertifizierung mussten zahlreiche Unterlagen wie z. B. die Unternehmensstruktur, Checklisten und Qualitätssicherungsnachweise eingereicht werden.

**BILDEND***Unsere Veranstaltungen im Überblick*

06.08.2025, 17.00–18.00 Uhr

**Patientenvortrag: Erhöhte Leberwerte – was nun?****Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**

HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)



03.09.2025, 16.00–18.00 Uhr

**Moderner Gelenkersatz – Wege aus dem Schmerz von Knie und Hüfte (Vorträge, Aussteller, Austausch)****Patiententag**

Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)

06.09.2025, 13.30–18.00 Uhr

**16. Sonnenblumenfest der Sächsischen Krebsgesellschaft**

Schlobigpark Zwickau



11.09.2025, 15.00–17.00 Uhr

**Lungenkrebs****Patiententag**

Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)



01.10.2025, 17.00–18.00 Uhr

**Patientenvortrag: Die Prostata – „Geißel“ nicht nur des alten Mannes!****Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**

HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)



07.11.2025, 14.00–18.00 Uhr

**Vorstellung Adipositas-Tagesklinik am HBK (Vorträge, Aussteller, Rundgang, Aktionen)****Tag der offenen Tür**

HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Adipositas-Tagesklinik, Haus 31, Eingang A (EG)



03.12.2025, 17.00–18.00 Uhr

**Dysplasie und HPV-Impfung: Gebärmutterhalskrebs vorbeugen****Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit**

HBK, Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

**INFO****Eine Übersicht sowie weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auch online unter:**[www.heinrich-braun-klinikum.de/veranstaltungen-oeffentlichkeit](http://www.heinrich-braun-klinikum.de/veranstaltungen-oeffentlichkeit)*Unsere Jubilare***Winter 2024–Sommer 2025**Heinrich-Braun-Klinikum  
gemeinnützige GmbH**Anne-Kristin Förster***Pflegedienst*Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde,  
Kopf- und Hals-Chirurgie  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Manuela Daute***Med. Dienst*Hygiene  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Katja Köppel***Pflegedienst*Klinik für Innere Medizin I  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Michaela Wolff***Funktionsdienst*Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin,  
Notfallmedizin und Schmerztherapie  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Silke Wagner***Pflegedienst*Kinderzentrum, Abteilung für Neonatologie  
und Kinderintensivmedizin  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Elke Schunn***Pflegedienst*Klinik für Innere Medizin I  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**Ines Walther***Verwaltungsdienst*Finanz- und Rechnungswesen  
Zwickau | Karl-Keil-Straße**AUSBILDUNGS-/KARRIERE-TERMINE****Praxis-Schnuppertag Pflege**01.08. | 10.00–14.00 Uhr | HBK Standort  
Zwickau, Karl-Keil-Straße, Haus  
31, Eingang E (EG) | mit Anmeldung:  
praxisanleitung@hbk-zwickau.de**Schnupperunterricht Physiotherapie**26.09. sowie 17.10. | jeweils 09.20–  
12.30 Uhr | Medizinische Berufsfach-  
schule, Standort Brand, Hansastrasse |  
mit Anmeldung:  
info@hbk-mbfs.de**Berufs- und Ausbildungsmesse****Kirchberg:** 05.09. | 09.30–14.00 Uhr |  
Mehrzweckhalle Christoph-Graupner-  
Straße, Kirchberg**Schnupperunterricht Pflege:**13.–16.10. | 09.00–13.00 Uhr |  
Medizinische Berufsfachschule,  
Karl-Keil-Straße, Haus 60 |  
mit Anmeldung: info@hbk-mbfs.de**Berufsinfotage**13.–14.09. | 10.00–16.00 Uhr |  
Stadthalle Zwickau**Fachkräftebörse:**27.12. | 09.00–13.00 Uhr |  
Rathaus Zwickau

LESENSWERT 

## 10 Jahre Klinik für Neurorehabilitation



Der Standort Kirchberg ermöglichte am 24. Mai mit einem Tag der offenen Tür Einblicke in die Arbeit von Neurorehabilitation und Weaningzentrum.

**Vom Akuthaus zum Fachklinikum**

Die Klinik für Neurorehabilitation am Standort Kirchberg hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2015 als wichtiger Bestandteil der Gesundheitsversorgung in der Region Zwickau etabliert. Die Entscheidung, eine spezialisierte Einrichtung für die Frührehabilitation direkt vor Ort anzubieten, hat sich als zukunftsweisend erwiesen. Mit einer breiten Palette an hoch spezialisierten Therapieangeboten werden hier Patienten nach akuten Ereignissen wie

Schlaganfällen, schweren Schädel-Hirn-Verletzungen oder langdauernder Intensivbehandlung versorgt. Zusammen mit dem zertifizierten Zentrum zur Entwöhnung von der Beatmung bietet der Standort eine umfassende Betreuung, die von der Entwöhnung von Trachealkanülen und der künstlichen Beatmung über die Behandlung von Schluck- und Sprachstörungen bis hin zu intensiven Mobilisierungsmaßnahmen reicht. Das Ziel ist es, über die verschiedenen Rehabilitationsphasen hinweg die Patienten in ihren Alltagskompetenzen zu fördern und so eine größtmögliche selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. „Mit dieser Ausrichtung ist die Klinik die einzige ihrer Art in Südwestsachsen. Allein durch die neurologischen und neurochirurgischen Fachbereiche an den nahegelegenen HBK-Standorten in Zwickau besteht ein hoher Bedarf für die qualifizierte Anschlussversorgung in Kirchberg. Die aktuell rund 60 vorhandenen Behandlungsplätze sind hoch ausgelastet und wir arbeiten daran, unsere Kapazitäten

auszubauen“, erläutert Dr. med. Harald Bennefeld, Chefarzt der Klinik für Neurorehabilitation. Der Neubau des Standortes Kirchberg wurde vor knapp 30 Jahren als Akutkrankenhaus konzipiert. Mit der Neuausrichtung als Fachklinikum für Neurorehabilitation erfolgten erste bauliche Anpassungen an die Bedürfnisse von Rehapatienten. So hat das HBK seit 2019 rund 5,4 Mio. Euro aus Eigenmitteln in die Ertüchtigung des Standortes investiert und Stationen saniert, zusätzliche Therapieräume geschaffen sowie ambulante Arztpraxen angesiedelt. Zehn Jahre nach Start der Neurorehabilitation hat sich bereits viel getan am Kirchberger Standort, was am 23. Mai mit einem Festakt sowie Mitarbeiterfest gewürdigt wurde.

**Einblicke in die Arbeit des Standortes zum Tag der offenen Tür**

Mit einem Tag der offenen Tür am 24. Mai ermöglichte das Kirchberger Haus interessante Einblicke in seine Arbeit. Wie sich der Standort seit der Schließung der Akutmedizin Ende 2022 gewandelt hat, davon konnten sich die rund 300 Besucher überzeugen. So konnte bei Rundgängen durch das Untergeschoss der großzügige Therapiebereich für die Patienten besichtigt werden und in Vorträgen wurde Wissen rund um Therapiekonzepte, die Aufgaben des Sozialdienstes und Fragen zur Vorsorge vermittelt. Im Bereich der Intensivmedizin wurden anhand von verschiedenen Stationen interessante Einblicke gegeben: Wie funktioniert die Beatmung von Intensivpatienten? Warum braucht es so viele Geräte und Schläuche? Zudem konnten sich Besucher selbst praktisch versuchen und eine Reanimation am Simulator ausführen. Ein buntes Rahmenprogramm mit zahlreichen Ausstellern und Kinderaktivitäten rundete das Angebot zum Tag der offenen Tür ab. Wir danken allen fleißigen Helfern und Unterstützern, die diesen wunderbaren Tag möglich gemacht haben! (CS)

## LESENSWERT

## Rückblick Gesundheitstag am HBK

Im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung fand am Mittwoch, dem 21. Mai 2025, bereits zum vierten Mal der Gesundheitstag am Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße statt. Zwischen 10.30 und 15.30 Uhr hatten alle Mitarbeiter der HBK-Gruppe die Gelegenheit, sich an zahlreichen Ständen über verschiedene Gesundheitsthemen zu informieren, selbst aktiv zu werden und vieles auszuprobieren, zu testen – und sogar zu verkosten.

Von Lungenfunktionsmessung über Sehtest, Fußdruckmessung und Wirbelsäulenscreening bis hin zur Körperanalyse – die Kollegen konnten sich individuell beraten lassen und spannende Einblicke in ihre eigene Gesundheit gewinnen. Ein besonderes Erlebnis bot die Aromatherapie: Hier konnten sich die Besucher ihr persönliches Riechsalz für einen „klaren Kopf“ und „gute Laune“ zusammenstellen – ein Angebot, das auf großes Interesse stieß und durchgehend gut besucht war. Für eine entspannte akustische Atmosphäre sorgte die Ergo-Musiktherapie mit dem faszinierenden Klang der Handpan. Ein weiteres Highlight war die geführte Kräuterwanderung über das Klinikgelände. Dabei wurde deutlich: Das Heinrich-Braun-Klinikum ist nicht nur von viel Grün

umgeben, sondern beherbergt auch eine beeindruckende Vielfalt an Wildkräutern. Die Teilnehmenden erfuhren dabei Wissenswertes über deren Wirkung und Anwendungsmöglichkeiten. Auch kulinarisch ließ der Gesundheitstag keine Wünsche offen: Vom knackigen Apfel für zwischendurch über erfrischende Kräuterlimonade, Smoothies und Obstspieße bis hin zu herzhaften Brotsnacks, Kuchen und Kaffee am Nachmittag – für das leibliche Wohl war rundum gesorgt. So konnten die Mitarbeiter gestärkt in den Feierabend oder zurück an ihren Arbeitsplatz gehen.

„Insgesamt war es ein rundum gelungener Gesundheitstag“, resümiert Evelin Müller, Organisatorin und Verantwortliche für das Betriebliche Gesundheitsmanagement im HBK. Besonders freut sie sich, dass der Tag nach einer mehrjährigen Pause endlich wieder stattfinden konnte. „Es war schön zu sehen, dass alle Berufsgruppen vertreten waren und viele Kollegen trotz des oft herausfordernden Klinikalltags die Angebote nutzen konnten – sei es während der Arbeitszeit, in der Pause oder vor bzw. nach dem Dienst. Uns ist bewusst, dass dies im Dreischichtbetrieb nicht immer leicht umzusetzen ist. Umso mehr bemühen wir uns, den Gesundheitstag sowohl inhaltlich als auch zeitlich so zu gestalten, dass möglichst viele davon profitieren können.“ (LK)



LESENSWERT *Auszeichnung für junge Mediziner*

Die Heinrich-Braun-Medaille wurde am 12. April 2025 im Ballhaus Neue Welt an zwei HBK-Nachwuchstinnen für ihr wissenschaftliches Engagement verliehen.



Für den Heinrich-Braun-Förderpreis 2025 wurden insgesamt sechs Arbeiten eingereicht, bei denen es sich ausnahmslos um wissenschaftlich anspruchsvolle Präsentationen handelte, und es bedurfte ausgiebiger Auswertungen und Diskussionen in der Förderpreis-Jury, um am Ende die am meisten preiswürdigen Arbeiten auszuwählen.

Bereits seit 2010 wird der Heinrich-Braun-Förderpreis an Nachwuchsmediziner vergeben. Von den seither insgesamt 30 Preisträgerinnen und Preisträgern stammen vier Personen aus externen Einrichtungen und 26 ausgezeichnete junge Mediziner kommen aus den Reihen des HBK. Ein junger Kollege konnte bereits zweimal mit dem Förderpreis ausgezeichnet werden. Hervorzuheben ist der Umstand, dass 17 Kolleginnen gegenüber 13 Kollegen ausgezeichnet wurden. Ergänzend zur Nachwuchsförderung wurde die Heinrich-Braun-Medaille bisher auch an vier verdienstvolle Mitglieder der Medizinischen Gesellschaft Zwickau als Ehrenpreis überreicht. Wir gratulieren allen neuen Preisträgern herzlich zu ihrem Erfolg! Es können aktuell bereits wieder Arbeiten für den Förderpreis 2026 eingereicht werden. Dieser wird traditionell zum „Frühlingsball der Medizin“ verliehen – wer dieses Ereignis nicht verpassen möchte, kann sich bereits den Termin am 18. April 2026 im Kalender notieren.

#### Preisträger Kategorie A: Studien oder Dissertationsauskopplungen

Lea Beate Löffler erhält den Förderpreis für eine Auskopplung ihrer Promotionsarbeit zum Thema: „Vestibuläre Kostimulation bei Cochleaimplantat-Trägern – Einfluss von Stimulationsparametern auf elektrisch ausgelöste vestibulär evozierte myogene Potentiale“.

Aus dem Protokoll der Jury-Sitzung: „Die Preisträgerarbeit von Frau Löffler stellt eine technisch anspruchsvolle Untersuchung der Otolithenorgane dar. Es handelt sich um eine in der HNO-Heilkunde relativ neue Thematik und eine innovative und bisher wenig untersuchte Möglichkeit der Auslösung von vestibulär evozierten myogenen Potenzialen. Die beschriebenen Einflüsse der elektrischen Mit-Stimulation am Vestibularapparat bei Cochlea-Implantat-Trägern haben für diese hinsichtlich der Funktionsweise der Technik und der Auswirkungen auf den Gleichgewichtssinn eine hohe praktische Bedeutung und allgemeingültige Relevanz.“

Die 28-jährige Preisträgerin stammt gebürtig aus Bad Neustadt a. d. Saale, legte ihr Abitur in Sachsen ab und studierte anschließend von 2015 bis 2022 Humanmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit Mai 2023 ist Frau Löffler Ärztin in Weiterbildung im Fach Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Heinrich-Braun-Klinikum.



#### Preisträger Kategorie B: Falldarstellungen und Poster

In der Kategorie B wurde die Arbeit von Madeline Schubert als preiswürdig eingestuft. Das Poster widmet sich dem Thema: „Präklinische Atemwegssicherung durch Notärzt\*innen im Rettungszweckverband Südwestsachsen“.

### INFO



#### Heinrich-Braun-Förderpreis für junge Mediziner

Der Förderpreis kann in zwei Kategorien vergeben werden. In Kategorie A mit Arbeiten, die aus direkten Studien oder aber Dissertationsauskopplungen resultieren, sowie in der Kategorie B mit Falldarstellungen, Abstracts und Postern. Der Preis ist in Summe mit 2.000 Euro dotiert und wird von der Kreisärztekammer Zwickau, der Medizinischen Gesellschaft Zwickau und dem Heinrich-Braun-Klinikum ausgelobt. Zudem erhalten die Preisträger eine Medaille aus Meissner Porzellan, die das Konterfei von Prof. Dr. Heinrich Braun zeigt.

Arbeiten für den Förderpreis 2026 können bis zum 31.12.2025 eingereicht werden. Weitere Informationen: [www.medicinische-gesellschaft-zwickau.de](http://www.medicinische-gesellschaft-zwickau.de)



Aus dem Protokoll der Jury-Sitzung: „In der Posterarbeit von Frau Schubert wird ein für die Praxis im Rettungsdienst extrem relevantes Thema der Atemwegssicherung bearbeitet. Die Befragung einer großen Anzahl von Notärztinnen und Notärzten nach Atemwegssicherung im Rettungsdienst ergab interessante Daten für die erfolgreiche Intubation sowie über die dabei überraschend niedrige Nutzungsrate der Videolaryngoskopie. Der hohe Wert und die Relevanz der Arbeit resultieren vor allem aus den Schlussfolgerungen für künftig zu optimierende Trainingsinhalte bei der Atemwegssicherung bis hin zu empfohlenen Anpassungen der geltenden Leitlinien und der noch besseren Implementierung der Videolaryngoskopie in die praktizierte Atemwegssicherung im Rettungsdienst (...) sowie der ITS und Rettungsstelle des HBK.“

Die Preisträgerin stammt aus Lichtenstein und legte dort auch ihr Abitur ab. Sie absolvierte 2016 einen Lehrgang zur Rettungssanitäterin und übte diese Tätigkeit parallel zu ihrem Studium der Humanmedizin von 2017 bis 2024 an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden aus. Seit Mai 2024 ist die 28-Jährige Assistenzärztin in der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Heinrich-Braun-Klinikum.

#### Preisträger Heinrich-Braun-Ehrenpreis

Dr. med. Ralf Schaub, langjähriger Chefarzt der Inneren Medizin IV (Gastroenterologie, Hepatologie und Allgemeine Innere Medizin), beendete 2024 sein aktives Berufsleben am HBK. Um den

rühmigen Mediziner gebührend in den Ruhestand zu verabschieden, haben Freunde, Kollegen und Wegbegleiter ein Abschiedssymposium initiiert. So versammelten sich am 11. Dezember 2024 rund 70 Personen im Historischen Hörsaal des HBK, um den launigen und kurzweiligen Vorträgen zum Leben und Wirken des Arztes zu lauschen. Nach den Laudationen wurde Dr. Schaub vom Vorstand der Medizinischen Gesellschaft überrascht mit der Verleihung der Heinrich-Braun-Ehrenmedaille. Auf der Urkunde ist vermerkt:

„Für besondere Verdienste um die Wiederbelebung und Weiterentwicklung der Medizinischen Gesellschaft Zwickau e. V. als deren Vorstandsvorsitzender und visionärer Gestalter seit 2004 und in Zukunft.“ Dem langjährigen Vorsitzenden der Medizinischen Gesellschaft Zwickau wurde damit eine besondere Ehre zuteil und er reiht sich ein in die Riege von vier Ehrenpreisträgern. Noch bis 2026 möchte der 65-Jährige die Geschicke der Medizinischen Gesellschaft lenken und den Vorstandsvorsitz dann in jüngere Hände legen. (CS)



## IMPRESSUM

#### Herausgeber

Heinrich-Braun-Klinikum  
gemeinnützige GmbH  
Karl-Keil-Straße 35  
08060 Zwickau

#### Redaktion

Patricia Bühring (PB)  
Laura Kruckenmayer (LK)  
Cathleen Schubert (CS)

#### Redaktionsschluss

09.05.2025

#### Auflage

4.000

#### Gestaltung, Layout, Satz

Friedrich | GrafikDesignAgentur  
[friedrichs-grafikdesign.de](http://friedrichs-grafikdesign.de)

#### Lektorat

Veronika Roman, Köln

#### Herstellung und Versand

Oskar Görner GmbH

#### Bildnachweise

Seite 02: SSH – Senioren- und  
Seniorenpflegeheim gGmbH  
Zwickau  
Seite 04: Ralph Köhler  
Seite 26: privat  
Seite 27: Ärzteball Kristin Schmidt

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen wertschätzend für alle Geschlechter.



Alle Ausgaben  
finden Sie auf  
unserer Website  
unter „Aktuelles“.

## LESENSWERT

## Personalien



## Neue Leitung der Abteilung Arbeits- und Umweltschutz

Seit Oktober 2024 verstärkt Daniel Sickert unser Unternehmen – zunächst als Teil des Teams, seit Dezember als Leiter der Abteilung Arbeits- und Umweltschutz.

Der 1983 geborene Kirchberger bringt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch starke regionale Verbundenheit mit.

Nach seiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker erwarb Herr Sickert die Fachhochschulreife und schloss ein

Fachschulstudium ab. Berufsbegleitend absolvierte er eine Vielzahl an Weiterbildungen im Brand- und Katastrophenschutz, darunter Lehrgänge zur Gefahrenabwehr und Einsatzleitung. Als ausgebildeter Verbandsführer der Feuerwehr verfügt er über tiefgehende Kenntnisse in Stabsarbeit, Feuerwehrleitung, Technischer Hilfeleistung sowie der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ).

Seine berufliche Laufbahn umfasste Stationen in der Automobilindustrie im Entwicklungsbereich sowie in der öffent-

lichen Verwaltung mit Schwerpunkt Brand- und Katastrophenschutz. Dabei war er in unterschiedlichen Funktionen tätig, von der operativen Gefahrenabwehr bis zur strategischen Planung von Sicherheitskonzepten. Bereits seit dem Jahr 2000 engagiert sich Daniel Sickert ehrenamtlich in der Freiwilligen Feuerwehr und im Katastrophenschutz, wo er sein Fachwissen stetig erweitert und praktisch anwendet.

Die Abteilung Arbeits- und Umweltschutz wirkt unterstützend in den Bereichen Arbeitssicherheit, Brandschutz, Katastrophenschutz und Wachsenschutz. Mit seinem umfangreichen Erfahrungsschatz möchte er die Sicherheitsstandards weiterentwickeln und innovative Konzepte etablieren. „Ich freue mich darauf, mein Wissen und meine Erfahrung für die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter, Patienten und Gäste einzusetzen und nachhaltige Verbesserungen zu erreichen“, sagt Daniel Sickert.

## Neue Leitung der Abteilung Patientenservice

Seit Februar hat die Abteilung Patientenservice am HBK eine neue Leitung: Thomas Kroll.

Der 40-jährige Glauchauer bringt vielfältige Erfahrungen aus ganz unterschiedlichen beruflichen Stationen mit – und immer stand dabei der Kontakt zu Menschen im Mittelpunkt. Schon in seiner Kindheit lernte er den Umgang mit Kunden in der familieneigenen Bäckerei. Später absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Industriemechaniker und war anschließend als Auslandsmonteur tätig. In dieser Zeit arbeitete er mit Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen zusammen.

Im zweiten Bildungsweg qualifizierte sich Thomas Kroll zum staatlich geprüften Maschinenbautechniker weiter und übernahm Führungsverantwortung in mittelständischen Unternehmen, zuletzt als Leiter der Instandhaltung. Der Wechsel ins HBK markiert für ihn nun

einen bedeutenden beruflichen Schritt: „Ich habe mich bewusst entschieden, die tägliche Arbeit an Maschinen gegen die Arbeit mit Menschen und ihren Anliegen einzutauschen“, sagt Herr Kroll. „Kein Tag ist wie der andere – es ist immer wieder eine spannende Herausforderung, den vielen Menschen im Krankenhaus einen guten Service zu bieten.“

Die Abteilung Patientenservice befindet sich zentral im Foyer des Hauses 6 am Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße. Das 13-köpfige Team arbeitet im Dreischicht-System – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. „Diese dauerhafte Erreichbarkeit ist unerlässlich, da über unsere Abteilung auch eingehende Alarmlere und verschiedene technische Störungen weitergeleitet werden“, erklärt Thomas Kroll. Darüber hinaus ist das Team verantwortlich für die interne und externe Telefonvermittlung sowie die Benachrichtigung der verschiedenen Bereitschaftsdienste außerhalb der



regulären Arbeitszeiten. Patienten können sich am Patientenservice umfassend informieren – etwa zu Wegbeschreibungen, Besuchszeiten oder auch ganz praktisch: zum Geldwecheln oder dem Kauf von Kopfhörern. Besonders vormittags übernimmt die Abteilung die Patientenaufnahme in die verschiedenen Fachbereiche – ob stationär, vorstationär, ambulant oder zur Sprechstunde. Dabei ist eine enge und reibungslose Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stationen unerlässlich. Privat findet Thomas Kroll den nötigen Ausgleich zu seinem vielseitigen Arbeitsalltag in der Natur: Als Gartenvorstand einer Kleingartenanlage engagiert er sich ehrenamtlich und genießt die Ruhe zwischen Blumenbeeten und Obstbäumen.

## Neue Leitung des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am HBK

Seit dem 1. Februar 2025 wird das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am HBK von einem dreiköpfigen Leitungsteam geführt.

Mit dieser modernen Struktur, einer gleichberechtigten ärztlichen Leitung anstelle einer klassischen Chefarztposition, setzt das Institut ein Zeichen für zeitgemäßes medizinisches Management. Die leitenden Ärzte, Dr. med. Carsten Bock, Dr. med. Dirk Mucha und Dr. med. Stefan Reske, bringen umfassende Erfahrung, fachliche Expertise und individuelle Schwerpunkte mit, die gemeinsam die gesamte Bandbreite der Radiologie abdecken – von der Kinder radiologie über die Neuroradiologie bis hin zur muskuloskelettalen Radiologie. Im Fokus der kommenden Monate und Jahre werden sowohl die hohe Qualität und Standardisierung der bildgebenden Diagnostik und ihrer Befundung als auch die Implementierung innovativer technischer Entwicklungen in Diagnostik und den minimalinvasiven sowie endovaskulären Therapien stehen. Eine stabile personelle Situation soll durch ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeiter, flankiert durch planmäßige Aus- und Weiterbildung, gewährleistet werden.

Die diagnostischen und interventionellen radiologischen, neuro- und kinderradiologischen Methoden sollen in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den klinischen Partnern im stationären sowie im ambulanten Bereich intensiviert werden.

## Die neue Leitung im Kurz-Überblick:

**Dr. med. Carsten Bock** studierte Humanmedizin in Berlin und absolvierte seine Facharztausbildung für Radiologie mit Schwerpunkt Kinderradiologie in Halle. Zwölf Jahre lang war er als leitender Oberarzt in Dessau tätig und



Das leitende Ärzteteam v. l. n. r.: Dr. med. Carsten Bock, Dr. med. Dirk Mucha und Dr. med. Stefan Reske

engagierte sich unter anderem als Vorsitzender der Prüfungskommission Kinderradiologie in Sachsen-Anhalt. Seit Januar 2024 gehört er zum Team des HBK. Seine klinischen Schwerpunkte liegen in der Kinderradiologie, onkologischen Diagnostik, Inneren Medizin und Viszeralchirurgie. Dr. Bock besitzt die Weiterbildungsermächtigung für die Schwerpunktbezeichnung Kinderradiologie.

**Dr. med. Dirk Mucha** studierte in Greifswald und London und begann seine ärztliche Laufbahn mit einer Weiterbildung in der Neurologie. Die Facharztausbildung für Radiologie absolvierte er in Dresden, wo er zuletzt als geschäftsführender Oberarzt in der Neuroradiologie tätig war. Seit 2010 hat er verschiedene Leitungsfunktionen am HBK inne und ist Mitglied der Prüfungskommission Neuroradiologie in Sachsen. Seine Fachgebiete sind die diagnostische und interventionelle Neuroradiologie sowie die Kopf-Hals-Radiologie. Er besitzt die Weiterbildungsermächtigung

für Neuroradiologie und ist zertifizierter Spezialist für interventionelle Neuroradiologie.

**Dr. med. Stefan Reske** absolvierte sein Medizinstudium in Erlangen/Nürnberg und erlangte nach zweieinhalbjähriger Weiterbildung in der Anästhesie in Delitzsch/Eilenburg die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin. Seine Facharztausbildung für Radiologie schloss er in Halle ab und ist seit 2017 als Oberarzt am HBK tätig. Er ist Vorstandsmitglied der Sächsischen Radiologischen Gesellschaft und engagiert sich auch aktiv in der Deutschen Röntgengesellschaft für die Aus- und Weiterbildung junger Kolleginnen und Kollegen. Seine Schwerpunkte liegen in der muskuloskelettalen Radiologie, Notfallradiologie sowie in der radiologischen Informatik und Prozessqualität.

Mit diesem erfahrenen Leitungsteam ist das Institut bestens aufgestellt, um die Herausforderungen der modernen Radiologie aktiv zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Unsere Tochterunternehmen

**VIelfÄLTIG***Neues aus der HBK-Poliklinik***Die Praxen im MVZ Wilkau-Haßlau im Überblick**

Sie kann Unterstützung bei der Gewichtsreduktion bieten und Wechseljahresbeschwerden lindern.

In der **Praxis für Kardiologie** findet die umfangreiche Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen statt. Dazu gehören der Ultraschall des Herzens (Echokardiogramm), Ruhe-EKG sowie die Fahrrad-Ergometrie (Belastung-EKG). Laboruntersuchungen sowie Langzeit-EKG und Langzeitblutdruckmessung ergänzen das Leistungsangebot.

In der **Praxis für Anästhesie** finden die präoperative Aufklärung, Beratung und postoperative Schmerztherapie statt. Zum Leistungsspektrum gehören die Durchführung von Allgemein- und Regionalanästhesien sowie die Überwachung von Eingriffen in örtlicher Betäubung.

Die **Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe** bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum an. Neben den gynäkologischen Krebsvorsorgeuntersuchungen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften auch Nachsorgeuntersuchungen sowie Behandlungen von Krebserkrankungen und Brustkrebs angeboten. Gynäkologische Komplettuntersuchungen bei Beschwerden einschließlich Ultraschall und Abstrichen ergänzen den Behandlungsumfang. Die Patienten erhalten außerdem Beratungen zu Verhütung, Ernährung sowie Wechseljahresbeschwerden und deren Therapie. Die Praxis bietet zusätzlich eine Teenager-Sprechstunde sowie die Beratung von Schwangeren einschließlich der nachgeburtlichen Betreuung. Inkontinenzberatung, Sterilitätsdiagnostik, Ultraschall und kleine operative Eingriffe runden das Angebotsspektrum ab. Seit Kurzem bietet die Praxis die Bioresonanztherapie an. Dies ist eine alternative Behandlungsform, mit der u. a. Pollenallergien, Rückenbeschwerden, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Neurodermitis, Müdigkeit, Depressionen und vieles mehr behandelt werden können.

*Solveig Ebert,  
Leitende Fachangestellte HBK-Poliklinik*

Das MVZ Wilkau-Haßlau wird ergänzt durch die Nebenbetriebsstätte Rudolf-Breitscheid-Straße, wo sich die Praxis für Urologie befindet. Die Praxis bietet den Patienten neben der urologischen Diagnostik mittels Sonografie und Endoskopie auch mikrobiologische Untersuchungen durch das Labor Westsachen und Vorsorgeuntersuchungen an. Außerdem widmet sich das Praxisteam der urologischen Onkologie und berät Patienten mit Krebserkrankungen. Erweitert wird das Leistungsspektrum durch die Inkontinenzdiagnostik, die Andrologie und stattfindende Hausbesuche.



HBK-Poliklinik  
gemeinnützige GmbH

**KONTAKT****MVZ Poliklinik Wilkau-Haßlau**

Rudolf-Breitscheid-Straße 2a  
1. OG, barrierefrei  
08112 Wilkau-Haßlau

**Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe**

Telefon: 0375 292266  
Telefax: 0375 2737135

**Praxis für Kardiologie**

Telefon: 0375 671112  
Telefax: 0375 661911

**Praxis für Anästhesie**

Telefon: 0375 51-552384

**KONTAKT****MVZ Poliklinik Wilkau-Haßlau | Nebenbetriebsstätte Rudolf-Breitscheid-Straße**

Hochparterre  
Rudolf-Breitscheid-Straße 3  
08112 Wilkau-Haßlau

Praxis für Urologie  
Telefon: 0375 671229  
Telefax: 0375 51-541229

*Die elektronische Patientenakte im Überblick***Was ist die ePA?**

Seit dem 15. Januar 2025 hat jeder gesetzlich Versicherte eine elektronische Patientenakte (ePA) erhalten, es sei denn, er hat widersprochen. Diese enthält gebündelt in einem digitalen Ordner persönliche Gesundheitsdaten des Versicherten, die einrichtungsübergreifend abgelegt werden – ob Arztbriefe oder Befunde, beispielsweise vom letzten Besuch beim Hausarzt oder Facharzt, Entlassbriefe aus dem Krankenhaus oder eine Liste mit den elektronisch verordneten Medikamenten. Auch die Versicherten können Daten einstellen, zum Beispiel Vitaldaten aus Fitness-Apps. Sie entscheiden, welche Daten in ihrer ePA gespeichert werden und wer Einsicht nehmen darf. Praxen beispielsweise haben für maximal 90 Tage Zugriff auf alle Informationen in der ePA, sofern der Versicherte dem nicht widersprochen oder bestimmte Dokumente verborgen hat. Durch die Bündelung von Gesundheitsdaten können Patienten individueller behandelt und Therapien unter anderem besser auf Vorerkrankungen abgestimmt werden. Da die Daten nur verschlüsselt

an die ePA übertragen werden, sind sie dort auch für niemanden erreichbar, auch nicht für die jeweilige Krankenkasse, die für den Versicherten Betreiber der ePA ist.

Die elektronische Patientenakte wurde ab 15. Januar 2025 zunächst in Hamburg und Franken sowie in Teilen von Nordrhein-Westfalen getestet. Die Versicherten dort waren die ersten, die eine ePA erhalten haben. Nachdem die Tests positiv verlaufen sind, wird das Bundesministerium für Gesundheit nun die ePA für alle bundesweit zugänglich machen. Mit den entsprechenden technischen Voraussetzungen werden nach und nach alle Praxen der HBK-Poliklinik zukünftig mit der elektronischen Patientenakte arbeiten können.

**Weitere Informationen:**

[www.gematik.de/versicherte/epa-app](http://www.gematik.de/versicherte/epa-app)

**Vorteile der ePA**

- + Sie stärkt Ihre Rechte als Patient.
- + Alle relevanten Gesundheitsdaten liegen in gebündelter Form vor.
- + Durch die Verknüpfung mit dem eRezept liegt eine digitale Übersicht Ihrer verordneten Medikamente vor, Arzneimittelwechselwirkungen können so schnell erkannt werden.
- + Die Daten sind ortsunabhängig und von überall abrufbar.
- + Sie können Ihre medizinischen Daten selbst verwalten, dafür nutzen Sie die kostenfreie App Ihrer Krankenkasse oder Sie nehmen Kontakt mit Ihrer Krankenkasse auf.

**Was wird zu Beginn in meiner ePA stehen?**

Ab dem offiziellen Start steht eine Medikationsliste bereit, die sich aufgrund der Verordnungen mittels eRezept befüllt. Außerdem sind alle Ärzte ab dem offiziellen Start verpflichtet, wichtige medizinische Dokumente in die ePA einzustellen. Dazu gehören vor allem Arztbriefe und selbst erhobene Befundberichte, die im aktuellen Behandlungskontext stehen. Im weiteren Ausbau wird es einen elektronischen Medikationsplan und wichtige Zusatzinformationen zur Arzneimittelsicherheit geben. Zukünftig sollen auch Laborbefunde und eine elektronische Kurzakte dazukommen. Im Vergleich zur Medikationsliste werden im Medikationsplan auch Einnahmehinweise oder Dosierungen ersichtlich bleiben.

**Alle aktuellen Informationen finden Sie auch auf der Website:**

[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)



*Solveig Ebert,  
Leitende Fachangestellte  
HBK-Poliklinik*



## So vielfältig wie Deine Interessen: Dein Berufseinstieg bei uns.

Praktikum | FSJ | Ausbildung | Studium

### Arbeite, wo und mit wem du willst:

- + ambulant oder stationär
- + in der Notfall-, Akut- oder Rehamedizin
- + mit Patienten mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung
- + vom Neugeborenen bis zum Hochbetagten

+++ Vormerken +++

### Für Euch vor Ort:

Berufsinfotage Zwickau  
13./14.09.25 | 10-16 Uhr  
Stadthalle Zwickau

